

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet. Annoncenaufträge, Abonnenents- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern. Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaux.

Zur Lage.

Oedenburg, 9. März.

Auflösung des Hauses oder geduldiges Ausdauern, das ist die Frage, welche sich die Regierung derzeit vorlegt und welche jedenfalls auch den Gegenstand der einstündigen Audienz bildete, welche Ministerpräsident Koloman Széll am 7. d. beim Könige hatte und des Ministerrathes, der dann unmittelbar darauf unter Theilnahme sämtlicher Minister stattfand.

Die Antwort auf diese Frage kann jedoch keine zweifelhafte sein. Denn wenn die Regierung wohl auch vielleicht einen Moment daran gedacht haben mag, einer terroristischen, übermüthigen Minorität gegenüber „an die Nation zu appelliren“, so müßte sie diesen Gedanken bald von sich weisen, in der Erkenntniß dessen, daß die Auflösung des Reichstages gar keinen praktischen Erfolg aufweisen würde.

Die Neuwahlen würden einerseits zwei Monate kostbarer Zeit rauben, andererseits aber ist die Volksstimmung heute infolge der maßlosen Agitation der Volkspartei geradezu eine unberechenbare und es könnte leicht sein, daß die Opposition verstärkt ins neue Parlament ihren Einzug halten würde.

Also ist es vielleicht wirklich besser mit verschränkten Armen zuzusehen, bis sich der abnormale Zustand von selber legt; die Obstruktion — sagt Graf Julius Andrássy — ist eine internationale Krankheit des Parlamentarismus. Dagegen gibt es kein Radikal-, sondern höchstens Palliativmittel. Am Besten ist es der gesunden Natur des politischen Ungarntums zu vertrauen. Diese überwindet wohl endlich von selbst das Uebel, wenn erst die Fieberhitze nachgelassen hat. Dieses Fieber, das hoffentlich nur eine temporäre Erscheinung ist, wurde durch Selbstsuggestion nämlich durch die Wahnvorstellung erzeugt, daß die Wehrvorlagen ein wahres Unglück für das Land seien. Dem ist aber nicht so: allzu empfindliche Lasten werden die Forderungen der Heeresverwaltung der Nation nicht auferlegen, indem die durch die Rentenkonversion erzielten Ersparnisse die Mehrkosten der Armee decken werden. Die Regierung gedenkt auch aus diesen Ersparnissen auf eine Reihe von Jahren hinaus die durch die stufenweise vorzunehmende Erhöhung des Rekrutenkontingents erwachsenden Kosten zu decken, so daß, wenn nicht unvorhergesehene Geschehnisse den Weltfrieden stören, die militärischen Mehrforderungen keine budgetären Verschiebungen bringen werden. Um diesen Punkt drehen sich auch haupt-

sächlich die Verhandlungen der beiden Regierungen.

Ueber eine Unterredung mit Franz Kossuth betreffend die Obstruktion im Abgeordnetenhaus meldet der Korrespondent der „N. Fr. Pr.“, Kossuth habe gesagt, die Unabhängigkeitspartei fordere zwar nicht die selbstständige ungarische Armee, halte es aber für möglich und sogar für nothwendig, daß auch in der heutigen Verfassung der Armee, die ungarische nationale Richtung zur Geltung gelange, und daß Konzessionen gewährt werden, welche auch dem Dualismus besser entsprechen und durch welche die Kraft der Armee nicht nur nicht geschwächt, sondern wesentlich erhöht würde. Auch in Oesterreich verhandelt die Regierung mit Vorwissen und mit Genehmigung des Monarchen mit den an Zahl geringsten Parteien. Der Wille des Königs von Ungarn könne daher kein Hinderniß dafür bilden, daß die ungarische Regierung in Ungarn das Gleiche thue, was die österreichische Regierung in Oesterreich wiederholt gethan hat, mit dem einzigen Unterschied freilich, daß hier mit einer sehr großen Partei verhandelt werden müßte. Auf die Frage, unter welchen Bedingungen die Unabhängigkeitspartei bereit wäre, die Militärvorlagen durchzulassen? antwortete Kossuth: Darüber kann ich mich heute nicht äußern; das kann nur unsere Partei in ihrer Gesamtheit thun. Allein man kann nur mit einem ernsten und für den nationalen Charakter werthvollen Anerbieten eventuell an unsere Partei herantreten.

Wir denken, die Kossuthianer werden zuletzt doch noch mit sich handeln lassen, denn die Obstruktion, die allerdings gegebenen Falls eine Nothwendigkeit sein kann, ist unter allen Umständen ein zweischneidiges Schwert; mißbraucht man es, dann muß man die Waffe der unberufenen Hand entwenden. Hoffentlich wird es die Opposition nicht zum Aeußersten kommen lassen. Die Herrschaft der Minorität ist verkappter Terrorismus und Zerstörung; schaffen kann man nur bei der Herrschaft der Majorität. Auf dem Boden der Anarchie aber wächst die Reaktion.

Die gestrige Budapester Straßendemonstration.

Die Seitens der Unabhängigkeitspartei für gestern Sonntag um 1/3 Uhr Nachmittags vor dem Parlamentsgebäude einberufene Protestversammlung gegen die Wehrvorlage nahm einen stürmischen Verlauf.

Lange vor Beginn der Versammlung hatten ungefähr 6000 Sozialisten den Platz vor dem Versammlungsorte besetzt, sowie vor der Rednertribüne Ausstellung genommen. Die Einberufer der Versammlung und deren

Anhänger konnten nur mit Mühe zur Tribüne gelangen.

Eine halbe Stunde vor Eröffnung der Versammlung begannen die Sozialisten ihre Führer zu akklamiren. Auf der einen Seite wurde fortwährend die Marseillaise und auf der anderen das Kossuth-Lied gesungen. Als die sozialistischen Parteiführer die Tribüne besteigen wollten, um entgegen dem Programm die Versammlung zu eröffnen, wurden in der gegnerischen Partei, welche bis auf 3000 bis 4000 Personen angewachsen war, lebhafteste Protestrufe laut. Es kam zu erregten Auseinandersetzungen und die sozialistischen Parteiführer Großmann und Bokányi wurden verhindert, die Tribüne zu besteigen. Die Anhänger der Unabhängigkeitspartei beschloßen, da sie einsehen, daß sie sich in der Minorität befinden, den Platz zu verlassen und setzten sich über die Alotmángasse in Bewegung.

In der Nähe des Justizpalais hielten die Abgeordneten Ludwig Holló und Barabás, sowie Namens der Universitätslehrer Otto Hoffmann vom Boock eines Wagens herab Ansprachen.

Inzwischen zogen die Sozialisten vom Waizner-Ring gegen die Oper zu, wo sie durch grelle Pfliffe und „Abzug“-Rufe demonstrieren. Es kam zu mehreren Zusammenstößen zwischen der Polizei und der Menge; die Polizei hielt es jedoch angesichts der Uebermacht für vernünftig, den Auflösungsbefehl, welcher schon ertheilt war, rückgängig zu machen.

Von der Oper zogen die Tumultuanten zur Redaktion des „Budapesti Napló“, wo sie gegen den Chefredakteur Beszi Abzug- und Hohnrufe ausbrachten. Dasselbst wurde die Menge endlich von der Polizei zerstreut. Um halb 8 Uhr waren die Demonstrationen zu Ende.

Mehr als hundert Verhaftungen wurden vorgenommen und zahlreiche Verwundungen kamen vor.

Oesterreich-Ungarn.

○ Vom allerhöchsten Hofe. Seine Majestät der König beabsichtigt nach den bisherigen Dispositionen am 18. d. nach Wien zurückzukehren, und wird von der ersten Hälfte April ab Sejour in Schönbrunn nehmen. Um Mitte April wird der Besuch des Königs Georg von Sachsen in der Hofburg erwartet. Erzherzog Franz Ferdinand erhielt von Seiner Heiligkeit dem Papste den höchsten Orden Italiens, den Christus-Orden. Seit dem Fürsten Bismark wurde noch Niemand damit decorirt.

○ Der Justiz-Ausschuß des Abgeordnetenhauses setzte in seiner Samstag unter dem Vorsitze Emerich Sódossy stattgehabten Sitzung die Berathung der Gesetzentwurfes über die Zivilprozessordnung fort und erledigte die auf die meritorische Verhandlung bezüglichen Bestimmungen. Die Berathung wird morgen Dienstag Abends 6 Uhr fortgesetzt werden.

○ Die gr.-or. rumänische Bischofsynode, welche in erster Reihe mit der Prüfung der Arader Bischofswahl sich beschäftigen wird, tritt morgen Dienstag zusammen, zu welchem Behufe Erzbischof Metropolit Metianu mit

den rumänischen Bischöfen heute in Budapest eintraf. Da gegen die Ernennung des gewählten Bischofs, Johann J. Papp kein kanonisches Hindernis vorliegt, wird die allerhöchste Bestätigung der Wahl voraussichtlich noch während der Anwesenheit Sr. Majestät in Budapest erfolgen.

Dezentralisation der Gensdarmrie. Ministerpräsident Koloman Széll hat, im Interesse des öffentlichen Dienstes die Dezentralisation der Gensdarmrie-posten angeordnet. Infolge dieser Maßnahme werden aus dem Stande der einen größeren Status nicht besitzenden, aber von einander entfernten Posten, mehrere zu einander näher gelegene Posten mit geringerem Status errichtet. Dadurch, daß die Posten nun näher zu einander sind, wird einerseits sowohl der präventive, wie der Recherchendienst wirksamer geleistet werden können, andererseits wird auch den Gensdarmen der Dienst wesentlich erleichtert. Durch Abstellung der außerordentlichen Länge (50—60 Stunden) und mühevollen und in den meisten Fällen zwecklosen Patrouillengänge werden die Gensdarmen ihre Thätigkeit in der Zukunft viel intensiver auf die Gemeinden, auf gangbarere Straßen und auf, vom Gesichtspunkte der öffentlichen Sicherheit eine größere Wachsamkeit erfordernde Ländereien richten können. Der Minister des Innern hat behufs zweckmäßiger Durchführung dieses Planes durch seine Delegierten mit den Hauptern sämtlicher Munizipien und mit den Gensdarmrie-Kommanden Verhandlungen gepflogen; infolge deren die Dezentralisation der Posten bereits in Angriff genommen werden kann. Es ist natürlich, daß eine solche, auf das ganze Land sich erstreckende Umgestaltung größeren Stiles nicht auf einmal, sondern bloß schrittweise verwirklicht und so schrittweise eingeführt werden kann, und so werden denn auf Grundlage der geplanten Dezentralisation im Rahmen des gegenwärtigen Budgets höchstens 280 neue Posten errichtet.

Für Militär-Witwen und Waisen dürfte die schon seit Jahren sehnlichst gehegte Hoffnung auf Verbesserung ihrer materiellen Lage in absehbarer kurzer Frist in Erfüllung gehen und damit gleichzeitig auch einem sowohl in den Delegationen, als auch in den Parlamenten beider Staaten der Monarchie wiederholt schon ausgesprochenen Wünsche Rechnung getragen werden. Der im gemeinsamen Kriegsministerium fertigestellte Entwurf des neuen Militär-Witwen- und Waisenversorgungsgesetzes wurde schon Ende des Jahres 1901 der österreichischen und der ungarischen Regierung zur Begutachtung übermittelt. Auf Grund der von diesen beiden Regierungen gestellten Anträge wurden sodann an dem gedachten Entwurfe die entsprechenden Modifikationen und Ergänzungen vorgenommen und es wurde derselbe neuerdings im vorigen Monate den beiden Regierungen behufs Begutachtung und Erlangung der Zustimmung zugestellt. Seitens der österreichischen Regierung ist nun die Zustimmungserklärung bereits erfolgt und es ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß auch die ungarische Regierung mit dem neuen Entwurfe einverstanden sein wird, umso mehr, als die beantragte Erhöhung der Versorgungsgebühren für die Militär-Witwen und Waisen die Staatsfinanzen in keiner Weise belasten, sondern ausschließlich aus den Erträgen des Militär-Taxifonds bestritten werden soll.

Ausland.

Kaiser Wilhelm in Kopenhagen. Rigas Bureau meldet: Da der 85. Geburtstag des Königs Christian (8. April) in die Karwoche fällt, gedenkt Kaiser Wilhelm nicht am Geburtstag selbst dem Könige einen Besuch abzustatten, sondern wird am 2. April in Kopenhagen eintreffen.

Der Königsgedenktag in Serbien. Bei dem gestrigen Galadiner im königlichen Palais toastete König Alexander, zum diplomatischen Korps und zum türkischen Gesandten Fetih-Pascha gewendet, auf das Wohl der in Serbien vertretenen Souveräne. Der König

sagte in seiner kurzen Rede, Serbien, das heute die 21. Jahreswende der Proklamierung seines Königthums feiere, sei glücklich, während dieser Zeit ein Element des Friedens und der Ordnung auf der Balkanhalbinsel gewesen zu sein, und es auch fernerhin bleiben wolle, wobei es auf die Unterstützung der Souveräne Europas rechnen zu dürfen glaube. Die Musik spielte hierauf die türkische Hymne. Der türkische Gesandte Fetih-Pascha trank Namens des diplomatischen Korps auf das Wohl des Königs und der Königin von Serbien, dessen Friedensbestrebungen er anerkannte.

Der deutsche Kronprinz in Ägypten. Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind gestern Nachmittags in Kairo angekommen und wurden im Bahnhof vom Deutschen Generalkonsul und den Mitgliedern der deutschen Kolonie empfangen. Die Prinzen gedenken drei Tage hier zu verbleiben und sich dann nach Assuan zu begeben.

Tagesbericht

aus Gedenburg und Westungarn.

Laubkalender. Dienstag, 10. März. Katholiken: 40. Märtyrer. — Protestanten: Alexander. — Griechen: 25. Februar. Tarasius.

Gedenburg, 9. März.

Hoher Besuch. Seine Durchlaucht Feldmarschalllieutenant Fürst v. Schamburg-Lippe, Vater des Herrn Rittmeisters Prinzen Friedrich v. Schamburg-Lippe ist hier eingetroffen und dürfte morgen Dienstag Abends dem großen Russen-Konzerte im Kasino beiwohnen.

Personalmeldungen. Sr. Excellenz Béla Graf Cziráky ist vorigen Montag zum Besuche der fürstlich Esterházy'schen Familie in Rismarton angelangt. Seit einigen Tagen weilt in Czorna als Gast des Probstes Dr. Adolf Kunz der geheime Rath Theodor Graf Széchenyi. — Gerichtsrath Dr. Otto Rák ist nach Budapest gereist, um an dem gestern stattgefundenen Kongreß der Gerichtsräthe in Vertretung des Soproner Gerichtshofes theilzunehmen.

Militärisches. Angeordnet wurde die Transferrung des Oberstlieutenants des Budapest 1. Honvéd-Infanterie-Regiments Mathias Mattyasovszky de Alsó-Mátyásfalva zum Soproner 18. Honvéd-Infanterie-Regimente; ferner die krankheitshalber erbetene Beförderung in den Ruhestand des Majors im 76. Infanterie-Regimente Viktor Pessia. — Die Rechnungsführer-Lieutenants Alexander Bende des 18. und Alexander Bágó des 21. Honvéd-Infanterie-Regimentes wurden gegenseitig überetzt.

Der Ausschuß des Gedenburger Rettungshauses hielt gestern Vormittag unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Alexander Pöböck eine Ausschußsitzung, in welcher interne Angelegenheiten referirt, vom Kassier Alfred Romwalter der von den Revisoren überprüfte Kassabericht und vom Sekretär Dr. Josef Müller der Jahresbericht verlesen wurde. Aus dem Kassabericht geht hervor, daß sich das Vereinsvermögen im abgelaufenen Jahre um rund 5000 Kronen vermehrt hat und derzeit circa 35.000 Kronen beträgt. Kassier A. Romwalter referirte, daß das löbl. Vergnügungs-Komitee des Kasinovereines dem Rettungshausvereine 30 Kronen als Spende übermitteln ließ, was der Ausschuß mit Freuden zur Kenntniß nahm und dem obgenannten Komitee wärmsten Dank votirte. Sodann wurde beschlossen die Generalversammlung für den 25. März, 11 Uhr Vormittag, in den Rathhausaal einzuberufen (siehe Inserat in heutiger Nummer) und sind auch noch die derselben zu unterbreitenden Beratungs-Gegenstände vorbereitet worden.

Der hiesige Beamtenverein hielt gestern Vormittags 11 Uhr im Hotel „Pannonia“, unter dem Vorsitz des Advokaten Dr. Stefan Kováts seine diesjährige Generalversammlung ab. Nachdem die in schöner Zahl erschienenen Beamten durch den Vorsitzenden begrüßt worden waren, gedachte derselbe pietätvoll des

verstorbenen Vizepräsidenten, weiland Julius v. Hegedüs, dessen Verdienste um den Verein Redner in erhebenden Worten schilderte, er führte an, daß die Direktion im Namen des Vereines separate Trauerpartie ausgab, auf den Sarg einen Kranz niederlegte und der Familie eine Beileidskundgebung zukommen ließ. Das Angedenken des Verbliebenen wird protokolllarisch verewigt. Bei dem Begräbnisse würdigte Direktionsrath Anton Bancsó in einer ergreifend schönen Rede die Verdienste Hegedüs. Hierauf sprach der Vorsigende seinen Dank der hiesigen Sparkasse für die zugewommene munifizente Spende zu Gunsten des „Elisabeth“-Fonds aus. Mit Freuden brachte Redner noch zur Kenntniß, daß in die Reihe der unterstützenden Mitglieder der emerirte Gerichtsrath Anton Spieß und Grundbesitzer Ludwig Kováts mit je 100—100 Kronen eintraten. Als wichtigsten Moment des verflossenen Geschäftsjahres erwähnte Redner: wie bekannt verblieb aus dem Nachlasse des schon längst aufgelösten öst.-ung. Beamtenvereines ein Kapital von ungefähr 90.000 Kronen, von welchem Betrag es der Intervention unseres allberehnten Landtags-abgeordneten Leopold v. Fabiny (über Ansuchen der Direktion des Beamtenvereines) gelang 20.000 Kronen für die Stadt Sopron zu retten, indem der Minister des Inneren beschloß, die Hälfte der Zinsen aus obgenannten 20.000 Kronen den Waisen der in Sopron wohnhaften Staatsbeamten, die andere Hälfte jedoch den Waisen von städtischen und Komitatsbeamten zukommen zu lassen. Was die Verwaltung des Kapitals betrifft, wurde die Meinung des hiesigen Bürgermeistersamtbesitzers eingeholt, ob nicht der hiesige Beamtenverein dieselbe in die Hand nehmen sollte. Allem Anscheine nach wird die Frage dahin entschieden werden, daß die Stadt das Kapital in eigene Verwaltung nimmt, in diesem Falle erblickt der Verein einen bedauerlichen Eingriff in seine Rechtssphäre. In dieser Voraussetzung hat das Präsidium und der Direktionsrath sich jetzt schon veranlaßt gesehen auf die innehabenden Stellen zu resigniren und das Urtheil der Generalversammlung anheimzustellen. Die Zahl der durch die 433 Mitglieder gezeichneten 1795 Antheilscheinen repräsentirt einen Werth von 88.911 Kronen. Der diesjährige Reingewinn mit Zuschlag des vorjährigen Transporthes beträgt 5835 Kronen 23 Heller. Beantragt wird nach jedem Antheilscheine 4 1/2 % Zinsen zu bezahlen. Nach dem Präsidialberichte wurde der Bericht des Aufsichtsrathes verlesen, die Abrechnung für richtig befunden und das Absolutorium ertheilt. Hierauf wurde zur Wahl geschritten. Zum Präsidenten wurde abermals Dr. Stefan Kováts einstimmig gewählt; zum Vizepräsidenten Professor Wenyhárd Józsa. Zu Direktionsräthen die Herren: Anton Bancsó, Heinrich Fabian, Julius Haupt, József Keleti, Friedrich Kirchnopf, Alexander Kiss, Joltán Szemes, Kornel Markoneß, Gustav Seesánhy, Karl Rherndl und Dr. Otto Rák. Zu Aufsichtsräthen die Herren: Ferdinand Wally, Alexander Rohy, Rudolf Becht und Michael Lehner; zu Ersatzmitgliedern Gustav Laschöber und Kornel Weiß. Nachdem noch einige minder wichtige Gegenstände ihrer Erledigung zugeführt worden sind, schloß die Sitzung um halb 1 Uhr.

Bereitete Ausgleichsverhandlungen.

Wie bekannt, wurden die dem Paulin Müller'schen Fond angehörigen Groß-Bankendorfer Aktien (100 Stück) trotz ihrer Vinkulirungsklausel von Schladerer in Verkehr gebracht. Die Wiener Firma W. Haberger hat — wie wir seinerseits ausführlich berichteten und auch das Urtheil reproduzirten — behufs Anerkennung ihres Pfandrechtes auf 30 Stück dieser Aktien die Klage erhoben und in letzter Instanz den Prozeß gewonnen. Auch die Firma Adolf Weiß jun. besitzt 30 solcher Aktien und wird jetzt den Prozeß antretzen. Die Verzögerung ist dem Umstande zuzuschreiben, daß bereits seit mehr als einem Jahr zwischen benannter Firma und der Ragnießerin des Armenfonds, der Frau Anton v. Sandorffy Unterhandlungen gepflogen wurden. Laut

zustandekommemen Ausgleich hätte die Wiener Firma 20 Stück Aktien im Werthe von 80 000 Kronen behalten und 10 Stück dem Fond zurückerstatten sollen. Da jedoch dieser Ausgleich nur im Falle einer Zustimmung des Innenministers rechtskräftig wird, mußte derselbe dem Ministerium unterbreitet werden. Die Direktionsleitung der Kommune hat jetzt der Stadtkommune mitgetheilt, daß sie dem Ausgleich nicht zustimmt, weshalb auch die Firma Weiß den Prozeßweg betreten wird und mit Rücksicht darauf, daß der Haßberg'sche Prozeß mit diesem analog ist, dürfte voraussichtlich die Stadtkommune einen neueren Verlust von 120.000 Kronen zu beklagen haben.

*** Zum Konzert Slaviansky,** welches morgen Dienstag Abends 8 Uhr, im großen Kasinoalle stattfindet, ist die Kartennachfrage noch immer sehr rege, weshalb wir darauf aufmerksam machen, daß tagsüber in der k. u. k. Hofbuchhandlung Julius Thiering und auch noch Abends an der Kasse im Kasinofoyer, so lange der Vorrath reicht, Sitz- und Entréekarten zu bekommen sind. Das Konzert verspricht in jeder Hinsicht wieder einen glänzenden Erfolg zu erringen.

*** Symen.** Der Realitätenbesitzer in Rußt, Herr Moriz Räß, hat sich mit dem anmuthigen Fräulein Emma Karner, Tochter des Realitätenbesizers Herrn Samu Karner, verlobt.

*** Der ev. Jünglings- und Lese Verein** veranstaltete Sonntag Abends im Prüfungssaale des ev. Schulgebäudes einen äußerst gelungenen Vortragabend, welchem sehr viele Notabilitäten der ev. Kirchengemeinde beiwohnten. Eingang wurde das Lied „Beteg leány“ vom Vereinschore unter der Leitung des Lehrers Johann Ritter sehr exakt und wirkungsvoll vorgetragen. Hierauf erläuterte Theologiedirektor Alexander Pöschel in ungarischer und deutscher Sprache; indem er zunächst die Anwesenden mit warmen Worten willkommen hieß, den Zweck dieser Veranstaltungen, der darin besteht, die Kunst und Wissenschaft, ferner das feste Zusammenhalten der Glaubensgenossen zu kultiviren. Einen kaum minder schönen Erfolg wie Pöschel erzielte Professor Franz Rosta mit der Deklamation des schwungvollen Gedichtes „Rachel siralma“. Auch der wissenschaftliche, mit malerischen Bildern aus Scandinavien illustrierte Vortrag des Direktors Wilhelm Lähne fand volle Bewunderung. Die großartigen Leistungen des Meisters Viktor Altdörfer waren wie stets unübertrefflich. Er brachte Kompositionen vor Liszt und Mendelssohn zu Gehör. Der gediegene Abend wurde mit einem Gesangsvortrage des Vereinschores geschlossen.

*** Instruktiv und interessant.** Die Buda-pester freiwillige Rettungsgesellschaft veranstaltet in der hiesigen Turnhalle einen auf drei Tage sich ausdehnenden Vortrag für gewerbliche und Fabrikarbeiter. Die Vorträge werden am 14., 15. und 16. d. M. abgehalten und werden sich insbesondere mit der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen befassen. Vorkemerkungen zu diesen unentgeltlichen Vorträgen werden bei dem königl. Gewerbeinspektorat entgegengenommen.

*** Affentirung.** Der städt. Magistrat verlaubt in seiner heute herausgegebenen Rundmachung einen Ministerialerlaß vom 19. Feber l. J., laut welchem die im März üblichen Affentirungen heuer auf unbestimmte Zeit vertagt werden.

*** Studienreise.** Der nach Kismarton zuständige junge Weber Richard Schneider erhielt vom Ministerium ein größeres Stipendium zu einer Studienreise. Schneider begab sich nach England, wo er während seines achtmonatlichen Aufenthaltes die größten in sein spezielles Fach einschlägigen Unternehmungen und Fabriken besuchte und sich große Erfahrungen erwarb. Da der lange Aufenthalt im Auslande das ihm verliehene Stipendium verschlang, hat sich der junge Mann ohne Zögern am 7. d. von Liverpool nach Amerika eingeschifft, wo er in großen Etablissements seiner Branche zu arbeiten gedenkt. Schneider beabsichtigt bis zum nächsten Jahre in Amerika zu verbleiben, um daselbst auch die Textilindustrie bei der Welt-

ausstellung in St. Louis gründlich zu studiren, um dann seine Kenntnisse im heimatischen Lande zu verwerthen.

*** Konzert des Violinvirtuosen Balassa.** Der rühmlichst bekannte Violinvirtuose Kálmán Balassa, Schüler der Professoren Grün (Wien), Joachim (Berlin) und Hubay (Budapest), ein ganz hervorragender Virtuose, der im Oktober-Konzerte des hiesigen Musikvereines sich hier mit durchschlagendem Erfolge einführte und allseitigen Beifall fand, veranstaltet Donnerstag, den 19. März Abends 8 Uhr, im kleinen Kasinoalle sein eigenes Konzert unter gefälliger Mitwirkung der Berliner Pianistin Frä. Margarethe v. Tessenyi und des Frä. Irene Koncz, welche Letztere die Begleitung des Konzertgebers übernommen hat. Das Konzert verspricht jedenfalls ein sehr gediegenes und genußreiches zu werden, da der ausgezeichnete Künstler, Herr Balassa ein ebenso geschmackvolles, als musikalisch wertvolles und abwechslungsreiches Programm zusammenstellte. Dieses Programm ist das folgende: 1. Wieniawski: „Violinkonzert“ (D-moll). Der Konzertgeber. 2. a) Bach-Taubsig: „Tocatta und Fuge“; b) Chopin: „Scherzo“ ((Cis-moll). Frä. M. Tessenyi. 3. a) Herbert: „Serenade“; b) Rieß: Perpetuum mobile. Der Konzertgeber. 4. a) Liszt: „Lengende M.“ (Franciscus de Paula Lengende); b) „Ungarische Rhapsodie“. Frä. M. Tessenyi. 5. Sarasate: „Bigeunerweisen“. Der Konzertgeber. 6. Paganini: „Violinkonzert.“ Der Konzertgeber. Es ist wohl zu erwarten, daß unsere Kunstfreunde dieses wirklich vielversprechende Konzert, für dessen künstlerische Bedeutung der Name des auch im Auslande vortheilhaft bekannten Konzertgebers bürgt, recht zahlreich besuchen und besonders jener Theil unseres Publikums sich wieder einfindet, der Herrn Balassa gelegentlich des Musikverein-Konzertes zu hören und sich davon zu überzeugen Gelegenheit hatte, daß Herr Balassa ein hervorragender Künstler ist. Wir kommen auf dieses Konzert noch zurück. Karten-Vormerkung und Verkauf in der Hofbuch- und Musikalienhandlung Julius Thiering (Eigenthümer Arpad Máhr).

*** Das Josef Fellsche Haus** am Theaterplatz, welches heute Vormittag für die Fellsche Konkursmasse zur exekutiven Versteigerung gelangte, wurde von der hiesigen Sparkassa für 36.000 Kronen erstanden.

*** Todesfall.** Man berichtet uns aus Rußt: Nach längerem, schmerzvollen Leiden ist der Kommandant der freiwilligen Feuerwehr in Oka, Herr Josef Sieß am 6. d. daselbst gestorben. Die irdische Hülle des Verbliebenen wurde Sonntag 3 Uhr Nachmittags unter großer Theilnahme von Leidtragenden am Okaer Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet. Aus Rußt und den sonst näher benachbarten Orten gaben Deputationen (jene von Rußt unter der Führung des Feuerwehrkommandanten Josef Schreiner) dem Verbliebenen das letzte Ehrengeleite zu Grabe. Die Gemeinde verliert nicht nur einen tüchtigen Feuerwehrmann und geschätzten Mitbürger, sondern auch einen eifrigen Weinsensal, der es verstand den Produkten im Auslande, namentlich in der Schweiz, Eingang zu verschaffen.

*** Konkurs.** Der hiesige Gerichtshof verhängte über das Vermögen des in Büch etablirten Gemischtwaarenhändlers Samuel Fürst den Konkurs. Zum Konkurskommissär wurde Gerichtsath Dr. Otto Räß, zum Massenkurator der Oepreger Advokat Josef Tibold und zu dessen Stellvertreter der hiesige Advokat Dr. Josef Müller ernannt.

*** Gefundene Kindesleiche.** Vorgestern Abends 8/6 Uhr erstattete der Soproner Student Emilian R. v. Schifst die Anzeige, daß er im Warischwalde ein Bündel Kindeswäsche gefunden habe. Die gestern Früh eingeleitete Untersuchung ergab die Vorfindung einer am benannten Platze, nahe dem Wäsche-Fundorte vergrabenen Kindesleiche. Die herzlose Mutter hat allem Anscheine nach gleich nach der Geburt des armen Geschöpfes sich desselben entledigt und es — verscharrt. Der Körper war bereits verweset und nur die in ein Tuch eingeschlagenen Knochen fanden sich vor. Außerdem wurden am Thortorte zwei

Syphonflaschen und ein Taschenbuch gefunden. Unter der erwähnten Wäsche, die gründlich be-sichtigt wurde, befand sich auch ein mit Messer-schnitten durchbohrtes Hemdchen. Die Stadthauptmannschaft hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

*** Ghevirren.** Am 12. November 1873 schloß der gegenwärtig in Wien wohnhafte Kaufmann Gustav R. in Warschau nach russischen Gesezen, eine Ehe. Beide Ehegatten, die mosaischer Konfession waren, traten bald zum Protestantismus über. Im Februar 1898 sprach das Konsistorialgericht in Warschau die Scheidung dieser Ehe aus und verbot dem an der Scheidung für schuldig erkannten Ehegatten, binnen sechs Jahren eine neue Ehe einzugehen. Mit Umgehung dieses Verbotes schloß Gustav R. am 7. November 1898 in Sopron mit der Witwe Julie v. L. eine neue Ehe. Infolge eines von der ersten Gattin des Gustav R. gegen diesen angestregten Zivilprozesses kam das Landesgericht in Kenntniß von den beiden Ehen. Die in Warschau geschlossene Ehe wurde für rechtskräftig erklärt, wogegen die zweite in Sopron geschlossene Ehe vom Landesgerichte von amtswegen für den Bereich der öster-reichischen Kronländer für ungiltig erklärt wurde. Das Oberlandesgericht erklärte in Abänderung des Urtheils erster Instanz die in Sopron geschlossene Ehe für giltig, wogegen der Oberste Gerichtshof das Verfahren erster und zweiter Instanz als nichtig aufhob. Gestern fand nun vor dem Landesgerichte unter Vorsitz des Oberlandesgerichtsrathes Neumann-Ettenreich eine neuerliche Verhandlung in diesem Ehestreite statt, die damit endete, daß die zweite in Sopron geschlossene Ehe abermals für den Bereich der öster-reichischen Kronländer für ungiltig erklärt wurde.

Jedermann weiß, daß Mautner's imprägnirte Futterrüben-Samen die größten Erträge, daß Mautner's Küchengarten-Samen das beste Gemüse liefern und aus Mautner's Blumenamen die schönsten Blumen blühen. Mit einem Wort: Mautner's Samen sind die besten, die Vorräthe die größten und die Preise staunend billig.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Kauft Foulard-Seide!

Garantiert solid.
Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Seidenstoffe.
Spezialität: Bedruckte Seiden-Foulard, Linon rayé, Rob. u. Waschseide für Kleider u. Blusen, von Kronen 1.15 an per Meter.
Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn direkt an Privatsendungen die ausgewählten Seidenstoffe zoll- u. portofrei in die Wohnung.
Schweizer & Co., Luzern (Schweiz.)
Seidenstoff-Export.

Theater, Kunst u. Piteratur.

— „Fifine“. Operette in drei Akten; Text und Musik von Dr. Aurel Schwimmer. Wie leben in einer merkwürdigen Zeit: man telegraphirt ohne Draht, man photographirt ohne Mitwirkung des Lichtes und man erfindet Theaterstücke (noch dazu solche, deren Helden von der Handlung sind) ohne — Handlung. „Fifine“ ist ein solches Stück, aber, wie wir nur gleich bemerken wollen, trotzdem recht amüsant, denn es bietet ungemein reiche Abwechslung, buntbewegte, flotte Ensemblezenen und — nach dem jetzt modern gewordenen Genre der englischen Operettenliteratur — sehr viel Tanz. Alles schwingt con amore das Tanzbein: „Pittins“ (Der Ferenczy), „Fifine“ (Frau Szendrey-Rontay), „Kitti“ (Frä. Szegedi) et tutti quanti. Wir sehen uns außer Stand die vielen farbenschildernden Szenen, woraus der Stoff für „Fifine“ gewebt ist, so auseinander zu halten, daß wir den werthen Lesern einen Begriff von ihrem Aneinandergreifen beibringen könnten; die Handlung (pardon: das Libretto!) ermangelt jedes logisch gegliederten Zusammenhanges. Es wird nur lustig herumgetollt, viel drollige Allotria getrieben und — carcanirt.

Da bei einer Operette — namentlich wenn sie wie es hier der Fall ist — farbenprächtig und mit weitestgehender Splendidiät ausgestattet ist — neben der Schaulust, natürlich auch das Ohr befriedigt werden muß, erfüllt die wirklich sehr melodische Komposition Schwimmer diesen obersten Zweck in „Fifine“ vollständig. Eine ganze Reihe hübscher Nummern origineller Erfindung erfreut die Hörer und regt, da die Lieder und Tanzweisen ungemein sanglich sind, unwillkürlich die für Musik Empfänglichen zum Nachsummen an, so daß der einschmeichelnden Musik Popularität gesichert ist. Zu den lieblichsten und fesselndsten Nummern im ersten Akt zählen das feinsinnige Liebesduett (in F-dur) zwischen „Harry“ (Herrn Hunyady) und „Mary“ (Fräulein Szönyey), die Rosenromanze (in As-dur) und das Entrée, sowie das Tanzduett der Frau Rontay, letzteres mit Herrn Ferenczy, wobei sowohl sie wie er eine ganz außerordentliche Gelentigkeit entwickeln. Im zweiten Akt besticht das kouplettartige „Schusterbubenlied“, das graziöse Duett zwischen Hunyady und Fräulein Szönyey in A-dur, dem sich bald ein flotter Marsch in B dur anschließt. Frau Szönyey

singt hierauf das reizende Lied von der Koquette; es folgt wieder ein prächtiges Tanz-Duett und das stimmungsvolle Troubadour-Terzett. Ein feuriges Trinklied und das im höheren Opernstil gehaltene große Finale bilden den Schluß dieses sich ungewöhnlich glanzvoll präsentierenden Aufzuges. Im dritten Akte verdient besonders der überaus effektvolle Marsch vom „Generalschlüssel“ als brillantes Tonstück hervorgehoben zu werden. Dieser Marsch ist der Glanzpunkt der Komposition und dürfte bald Gemeingut aller Musikliebhaber werden. Dr. Schwimmer hatte bei der hiesigen Aufführung einen vollen Erfolg. Das Publikum applaudierte wacker. Die Musik verdient es aber auch, sie zeugt von echt künstlerischer Begabung, die dem jungen Maestro eine vielverheißende Zukunft verbürgt.

Was die hiesige Aufführung betrifft, müssen wir der Trägerin der Titelrolle Frau Szönyey unbedingt die Palme reichen. Sie sah besonders in der überreichen Rosa-Toilette märchenhaft schön aus, spielte und tanzte zum Entzücken und entwickelte eine elektrisierende Lebhaftigkeit; selbst das obligate „Röschenschwenken“ und schelmische Minaudiren

standen ihr allerliebst. Recht brav war Herr Ferenczy, aber auch die anderen Herren: Hunyady, Barnay und Faludy machten ihre Sache ausnehmend gut. Von den Damen seien noch Fräulein Szönyey und Fräulein Szegedi mit Auszeichnung genannt. Allein die der Letzteren gewidmete allzu eifrige Huldigung Reiner, die ihr zwei prächtige Blumenarrangements überreichen ließen, schien uns diesmal nicht gehörig am Platze, da Fräulein Szegedi Zelma doch nur eine relativ kleine Rolle zu absolvieren hatte, für die der Aufwand an Begeisterung zum mindesten — inopportun und zwar umso eher war, als doch Frau Szönyey an diesem Abende weitaus Alle überstrahlte. Ovationen, die offenbar mehr dem schönen Mädchen als der Künstlerin gelten, vertragen keine Publizität. Das Gros des Publikums war feinsüßig genug, diese Auffassung zu theilen, denn es erschöpfte sich in geradezu demonstrativen Beifall für die Trägerin der Titelrolle. E. M.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

BÄUME

Obstbäume, edelste Sorten, Strassen- und Alleeabäume, Ziersträucher, Starke, gerade Stämme, billige Preise, Grosse Vorräthe.
Verlangen Sie ein Preis-Verzeichniss. 1813

J. Meyne, Baumschulbesitzer Sopron.

Die grösste Freude des Bauers ist, wenn ihm seine Schweine gedeihen, rasch mästen, zunehmen u. nie kränkeln: wenn das Fleisch der Schweine deliact ist, u. natürlich auch gut gezahlt wird. Dies erzielen Sie leicht, wenn Sie dem Schwein in das Futter einen Löffel

Paraskovich's Suilin

hineinmengen. Binnen 1—2 Wochen zeigen sich die erfreulichen Folgen dieser kleinen Ausgabe. 1 Dose 60 Heller, 10 Dosen K 6 franko. M. T. Paraskovich, Apotheke und Thierheilmittel-Fabrikation Gutenstein, Nieder-Oesterreich. 1814

17/903. szám.

1827

Árverési hirdetés.

Alulirt kiküldött bir. végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a soproni kir. törvényszék által 1900. évi 4292. sz. végzéssel J. Reich & Comp. cég bécsei lakos végrehajtató javára Gensthaller Lajos soproni lakos ellen 223 kor. 85 fill. tőkekövetelés és járulékaik erejéig elrendelt kielégítési végrehajtás alkalmával bíróság le- és fölülfoglalt és 3721 kor. becsült szobabutorok, lámpák, képek tükrök és üvegárukból álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a soproni kir. járásbíróóság 1902. V. 111/4. sz. kiküldést rendelő végzése folytán a helyszínén, vagyis Sopronban leendő eszközzésére 1903-ik évi március hó 11-ik napjának délelőtt 9 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok ezen árverésen, az 1881. évi LX. t.-cz. 107. §-a értelmében a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is eladtni fognak.

Az elárverezendő ingóságok vételára azonnal készpénzben illetve 1881. évi LX. t.-cz. 108. §-ában megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő.

Együttal az 1881. évi LX. t.-cz. 111. §-ának rendelkezése képest felhívtnak mindazok, kik az elárvereztetni rendelt ingóságok vételarából a végrehajtó követelését megelőző kielégítéshez jogot tartanak, hogy az elsőbbségi bejelentéseiket az árverés kezdetéig alulirt bir. végrehajtónál egy példányban írásban adják be, vagy pedig szóval bejelenték.

Kelt Sopronban, 1903. február 20. napján.

Czuppon,

kir. bir. végrehajtó.

Meghívó.

A Soproni Szeretetház-egyesület f. évi márczius hó 25-én, délelőtt 11 órakor, a városház nagy üléstermében tartja meg

II. évi rendes közgyűlését

melyre az igen t. tagok ezennel t. meghivatnak.

Napirend:

1. Évi jelentés.
2. A zárszámadás előterjesztése és a számvizsgálók jelentése.
3. 1903. évi költségvetés előterjesztése.
4. A választmány kiegészítése.
5. Esetleges indítványok.

A Soproni Szeretetház-egyesület.

Poszvék Sándor,
elnök.

Dr. Müller József,
I. titkár.

1858

Allein echter englischer

Apotheker A. Thierry's BALSAM

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Die Adjustierung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.



Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apotheke in Pregradá bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Dieser Balsam dient innerlich und äusserlich. Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge u. der Brust, lindert den Katarrh u. stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich, 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe, 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, benimmt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und benimmt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 7. Dient äusserlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, Brandwunden, erfrorene Glieder, Krätze, Räude und Ausschläge, benimmt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenschmerz etc. Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie obenstehend! Vor Fälschungen schützt am besten der directe Bezug von der Fabrik in Original-Falzcartons franco jeder Poststation Österreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages oder Anzahlung.

Apotheker A. Thierry's Balsam u. Centifoliensalbe.

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto wertvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen niemals zu anderen Fälschungen oder derlei vielfach angebotenen wert- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten, realen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht recht mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach directe und adressiere:

an Apotheker Thierry (Adolf)

Schutzengel-Apotheke in Pregradá bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Central-Depot in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady.



2702/11